

GEMEINDEBOTE

der evangelischen Matthäuskirche
Bad Hersfeld mit Heenes u. Allmershausen



du sagst: Ruine – ich sage: Stars!

(Foto: Torsten Wiegand)

Advent/Weihnachten
Jesus – der helle Morgenstern

Nr. 127 / 2018/19
Dez./Jan.





Erntedank und Spielplatzeinweihung (7. Okt. 2018)

Wie immer haben wir auch in diesem Jahr drei sehr schöne, gut besuchte **Erntedank-Gottesdienste** in Allmershausen, Heenes und Kalkobes gefeiert, dort viele Lebensmittel und Erntegaben auf den Altären ausgestellt und diese anschließend an das **Frauenhaus** weitergeleitet. Im Frauenhaus sind z.Z. sechs Frauen und fünf Kinder untergebracht; aber auch ehemalige Bewohnerinnen stehen auf einer Telefonliste und freuen sich über die von uns gespendeten Lebensmittel. In Kalkobes ging es dann dieses Jahr mitten im Gottesdienst nach draußen **auf den neuen Spielplatz**: Die Pfarrerin zeigte eine Rolle am Reck, der Pfarrer erzählte einen Löwen-Witz, und dann wurden die neuen Spielgeräte mit Lied, Gebet und Segen eingeweiht. Seither spielen täglich viele kleine Kinder auf den Geräten, und auch die Schüler der benachbarten Geisterschule freuen sich über Sitzbank, Schaukel, Wippe, Rutsche!



Überblick

Als sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut

(Mt 2,10)

Liebe Gemeinde,

etwas sehen und sich freuen. Im Glauben sehen wir andere Dinge als andere. Manche sehen immer zuerst die Sorgen, die Not, den Mangel. Im Glauben sehe ich immer zuerst Jesus Christus, die Möglichkeiten, die Fülle. Und manche Dinge interessieren mich einfach nicht so richtig: Wenn ich ein Ziel habe, dann will ich es auch erreichen. All die Hindernisse und Umwege auf dem Weg zu meinem Ziel gehören vielleicht mit dazu, aber sie sollen mich doch nicht verführen, mein Ziel aufzugeben. Mit dieser Einstellung hat Antoni Gaudi 1883 den Bau einer einzigartigen Kirche begonnen, die erst an seinem 100. Todestag 2026 vollendet werden wird: **La Sagrada Familia** (siehe S. 6-7)!



Unser Ziel hier vor Ort: eine blühende Gemeinde mit vielen jungen und alten Menschen, mit vielen aktiven und fröhlichen Gläubigen. Wir arbeiten voller Elan und gutem Willen immer weiter daran – wer will uns aufhalten?

Machen Sie sich selbst eine Freude, machen Sie aktiv mit:

So. 2.12. ab 11.15 **Krippenspielprobe** nach dem Gottesdienst, wir suchen Mitwirkende für das Krippenspiel am Heiligen Abend, Tel. 2504!

Di. 4.12. 18.30 **Besuchsdienstkreis**, wir besprechen die Geburtstagsbesuche ab 70 in unserer Gemeinde, wir suchen weitere Besucher/innen, Tel. 2504!

Mi. 12.12. **Kirchenvorstand**, wir besprechen die Abläufe und Veranstaltungen in unserer Gemeinde, wir suchen neue interessierte Kirchenvorsteher, die nächste **Wahl ist am 22.9.2019**, wir suchen Kandidaten, Tel. 2504!

So. 16.12. 17.00 **International Christmas Service** (Seilerweg 5), die ökumenische Weite unseres Glaubens erfahren, Weihnachtslieder aus aller Welt miteinander hören und singen, tea & cookies, all welcome!

So. 30.12. 17.30 **Kirche im Kino „Mary Poppins Rückkehr“** Familienfilm.

Mi. 2.1.2019 20.00 **Der besondere Film „Girl“**, ein einfühlsamer, sehenswerter Film über ein Mädchen, das ein Junge ist/war. Mitmachen im Filmclub?
Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, herzlichst Ihre Pfr's Bätzing

Eine Grundschul-Lehrerin erzählt

Advents-Erfahrungen in der Schule

Winter, Fasching, Ostern, Frühling, der Sommer, die Ernte und Erntedank, im Englischunterricht Halloween, Sankt Martin mit seinen Lichterfesten und nun der Advent - der Jahreslauf gehört in die Welt der Schule und ist dort fest verankert im Unterricht und in zahlreichen Aktivitäten.

Immer im November, nach dem Laterne-basteln, den Geschichten zu Sankt Martin, dem Liedersingen und unserem großen Laternenumzug mit anschließendem Feiern auf dem Schulhof, beginnt meine Vorbereitung auf den Dezember. Ich hole meine Ideenkisten hervor und stöbere, suche aus, verwerfe, überleg mir, was ich mit meinen Schülerinnen und Schülern in der Adventszeit tun möchte.

Die Zeit vor Weihnachten ist eine recht quirlige. Man stellt sich das ganz einfach vor - Ruhe, Besinnlichkeit, Gemütlichkeit. Gar nicht leicht, denn auch wenn wir uns gern zusammensetzen und den Advent feiern, uns auf Weihnachten vorbereiten, so müssen wir doch auch feste schaffen und unser Lernpensum abarbeiten. Die Zeit nach den Weihnachtsferien bis zu den Zeugnissen im Februar ist kurz, und eigentlich muss alles vor Weihnachten erledigt sein. Und dann der Advent...

Die Kinder genießen das tägliche morgendliche Ritual: Kerze am Adventskranz anzünden, Kerzenlichter auf den Tischen anzünden, der Adventskalender wird jeden Morgen von einem anderen Kind geöffnet, Geschichte vorlesen oder ein Gedicht gemeinsam gestalten, singen.

Es riecht nach unserem Tannenbaum, der geschmückt und glitzernd im Schulflur steht, oft zieht der verführerische Geruch von frisch gebackenen Plätzchen durchs Schulgebäude und die Kinder

schnuppern, wenn sie nicht selber die Bäcker sind, fast ein wenig neidisch und warten ungeduldig auf ihren eigenen Backtermin.

Basteln und Werkeln sind jetzt im Kunstunterricht Hauptthema. Kleine Überraschungen für die Eltern entstehen und Schmuck fürs Klassenzimmer und das Treppenhaus.



Immer montags treffen sich alle Klassen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern in der Turnhalle. Wir zünden am Adventskranz immer ein Licht mehr an und singen zu Klavier- und Flötenmusik „Wir sagen euch an den lieben Advent“. Eine Klassenstufe übernimmt die Gestaltung und wir sehen Lichter- und Sternentänze, hören Lieder mit Begleitung von allerlei Instrumenten, Gedichte werden aufgesagt, die einzelnen herausragenden Tage wie zum Beispiel der Barbaratag oder Sankt Nikolaus werden bedacht.

Auch wie in anderen Ländern Weihnachten gefeiert wird oder die Geschichte des Adventskranzes werden dargestellt. Das alles wird in der Zeit vor den „Auftritten“ eingeübt und für die anderen vorbereitet.

Die gemeinsamen Adventsfeiern werden von allen sehr geschätzt, besonders von uns Lehrern. Sie verbinden die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule und geben ihnen etwas Wichtiges mit auf den Weg:

Schule leitet uns durch das Jahr und ist Leben und Gemeinschaft.

Eine frohe Adventszeit wünscht Ihnen
Ihre Brigitte Fett

„Um etwas gut zu tun, ist zweierlei erforderlich:
erstens, es mit Liebe zu tun, zweitens, die Technik.“ (A. Gaudi)

Missa Internacional – La Sagrada Familia

Vollkommene Stimmigkeit an einem vollendet schönen Ort – so könnte sich das anfühlen: Sonntagmorgen, Novembersonne, wir stehen in einer langen Schlange vor dem Weihnachtportal der Sagrada Familia in Barcelona. Die Sühnekirche von Antoni Gaudi (1852-1926) ist eines der berühmtesten Bauwerke der Welt. Sie wurde 1882 begonnen und ist bis heute unvollendet. Von 1914-1926 hat Gaudi Tag und Nacht auf der Baustelle verbracht und immer wieder mit den Handwerkern selber neu geplant, verworfen, verändert, verbessert. Einmal auf den langsamen Fortgang der Arbeit angesprochen, sagte er: „Mein Auftraggeber hat keine Eile.“



Auch wir haben keine Eile. Wir stehen geordnet in Zweier-Reihen fast eine Stunde in der Schlange. Aber es gibt so viel zu sehen, die Zeit verfliegt im Nu. Dann ist Einlass, nach und nach füllt sich der lichtdurchflutete Innenraum mit 700 Gläubigen aus aller Welt. Pünktlich um 9.00 Uhr ziehen etwa 30 Priester, Sänger, Lektoren, Ministranten, Mitwirkende feierlich ein, die Missa Internacional beginnt.

Noch kurz vor Beginn geht ein Bediensteter durch die Reihen und sucht französisch sprechende und italienisch sprechende Personen für die Lesungen und Gebete . „Deutsch?“ Nein, das werde heute nicht benötigt. Die Leser werden genau instruiert und werden sich nachher ganz selbstverständlich und passend in den Ablauf einbringen. Alle Anwesenden haben einen übersichtlichen Ablaufplan und die Lesungen in fünf Sprachen schriftlich vor sich. So beginnen wir die Messe mit einem mehrsprachigen Gloria-Gesang und mit verschiedenen Wechselgesängen in

Latein. Vorn steht ein stimmlicherer Kantor, der die Gemeinde jeweils anleitet, wenn es um unsere aktive Beteiligung geht. Alles ist sehr würdevoll, harmonisch, ernst und doch leicht, natürlich und flüssig. Im Wortteil hören wir Psalm 145 in Katalan, 1. Könige 17 (Die Witwe von Sarepta) auf Französisch, Hebräer 9 (Die Erlösungstat Christi) auf Italienisch, Markus 12 (Das Scherflein der Witwe) auf Englisch. Ein junger, freundlich lächelnder Priester mit nur einem kleinen Notizblatt in der Hand hält eine freie 12minütige



Predigt, er wechselt einfach von Abschnitt zu Abschnitt die Sprache. Er spricht über die Armut der Witwe, ihre große Gabe, ihr Herz – eine ganz und gar evangelische Predigt.

Schließlich beginnen die Bereitung der Gaben und die Kommunion. Wir werden in drei Sprachen deutlich darauf hingewiesen, dass nur Katholiken an diesem heiligsten Teil der Messe teilnehmen dürfen. Innerhalb weniger Minuten erhalten 500-600 Menschen die Hostie. Nur wenige bleiben in den Bänken, gehen nicht nach vorn. Dann endet die Messe mit einem raumfüllenden Orgelnachspiel und dem Schlussgesang eines der zelebrierenden Priester: „Ite missa est.“

Geschehen in Barcelona am 11.11.2018. Wir durften teilhaben an einem formvollendeten Himmelskunstwerk an einem fast überirdisch schönen Ort. Die ökumenische Weite und Freiheit einer Weltkirche, die dem Frieden, der Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung dient. Ja, so könnte sie sich anfühlen, die vollkommene Stimmigkeit im Himmel ...

(Bericht: Rainer Bätzing)

Jana und der Nikolaus

Jana ist dreieinhalb Jahre alt und ein liebenswertes, meist plapperndes Temperamentbündel. Ausgestattet ist sie mit einer verblüffend guten Beobachtungsgabe und einem bemerkenswerten standhaften Charakter, um den sie jeder Erwachsene beneiden könnte.

Zu diesem zauberhaften Zwerg soll nun das erste Mal der Nikolaus kommen, den Jana längst aus ihren Bilderbüchern, vom Fernsehen und aus den Geschäften kennt.

Aber die Familie, Eltern, Großeltern, Uropa, Onkel und Tanten können es vor Spannung kaum aushalten. Da alle in den Genuss des Schauspiels kommen sollen, reist die Familie aus dem hohen Norden in ihre alte Heimat in Süddeutschland.

Ein jugendlicher Onkel wird zum Nikolaus Spiel überredet und am späten Nachmittag im Keller der Großeltern hergerichtet. Der Onkel ist stattliche

hundertfünfundneunzig Zentimeter groß, sehr schlank und trägt Schuhgröße 45. Als „dünner Strich in der Landschaft“ wird er mit einem dicken Federkissen aufgepolstert, und der arme Kerl sah aus, als würde er demnächst mit Fünflingen niederkommen. Er sollte Jana gewissermaßen von höherer Warte veranlassen, sich nicht jede Nacht ins Elternschlafzimmer zu schleichen, um nicht deren wohlverdienten Schlaf zu stören .

Jana's Mutter steckt dem Nikolaus noch ein Schreibheft in eine Lederhülle zu, in dem die Taten und Untaten der Tochter aufgelistet sind.

Alle Familienmitglieder sitzen gespannt im Wohnzimmer, als es an der Tür klopft und laut „HO, HO, HO“ ruft.

Mit hochgezogenen Augenbrauen blickt Jana auf die näher kommende Gestalt und rettet sich flugs mit einem Sprung unter den Couchtisch. Der Familienhund flüchtet laut bellend mit gesträubtem Fell ins Schlafzimmer unter die Ehebetten.

Jana mustert die Gestalt aus der Distanz, und so kam eine einseitige Kommunikation von hoch oben nach schräg unten zustande.

„Bist Du ein braves Mädchen?“ Jana schweigt.



„Hm, dann will ich mal in meinem dicken Buch nachsehen, was über dich geschrieben steht!“

„Ich bin gar nicht von hier, ich wohne in Hamburg“, protestiert Jana. Der Nikolaus soll gleich wissen, dass sie logischerweise hier in Heidelberg überhaupt nicht unartig gewesen sein kann.

Nach kurzer Sammlung konzentriert sich der Onkel wieder auf seine erzieherische Aufgabe.

„Na, so was! Ich lese hier, du tust nicht immer das, was deine Eltern von dir erwarten. Du schläfst nachts fast nie in deinem Zimmer, sondern bei Mama und Papa im Bett.“ Jana blickt gelangweilt an die Zimmerdecke.

„Willst du mir versprechen, ab jetzt in deinem Bett zu schlafen“, fragt der Nikolaus eindringlich.

Jana presst die Lippen zu einem schmalen Strich zusammen. Der Onkel wird immer nervöser und liest weiter vor, dass Jana so gut „Schneeflöckchen, Weißbröckchen“ singen kann und bittet sie, das Lied mal vorzusingen.

Bereitwillig singt Jana los: „Alle meine Entchen schwimmen auf dem See...“

Der Nikolaus wirkt erschöpft, kleine Schweißperlen rollen von seiner Stirn, und er will den unangenehmen Auftrag endlich beenden, indem er den Sack mit den festlich verpackten Geschenken auf den Teppich schüttet.

„Oh, solches Geschenkpapier haben wir auch“, jubelt das Kind und kommt hervorgekrabbelt.

Der Nikolaus verabschiedet sich erleichtert, und die Familie stellt fest, dass die Idee ein totaler Reinfluss war. Jana fand den Nikolaus hässlich, zu große Füße mit zu dickem Bauch. Und das dicke Buch war nur ein dünnes Schreibheft. Der braucht nicht mehr zu kommen.“ Dann gibt’s auch keine Geschenke“, bemerkt der Vater. „Ich habe genug Spielzeug“, ruft Jana. Die Mutter erinnert Jana noch an ihr Versprechen im eigenen Bett zu schlafen.

Jana sieht sie erstaunt an. „**Ich** habe nichts gesagt“.

Und somit sind alle Hoffnungen auf einen ungestörten Elternschlaf auf Jahre hinaus hinfällig geworden.



Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr

wünscht Ihnen und ihrer Familie Rosi Filusch

Lebensfaden



Nur eine kleine Geschichte

Es war einmal eine kleine Spinne, die lebte in ihrem Netz herrlich und in Freuden. Alles war gut, bis sie hörte: Die Welt ist anders geworden, du musst dich anpassen, du musst Altes aufgeben, du musst dich neu orientieren, du musst rationalisieren. Die Spinne war nie aufgeregt, aber der Vorwurf der Rückständigkeit machte sie nervös. Umgehend inspizierte sie ihren Betrieb. Aber kein Faden war überflüssig, jeder war für das Geschäft dringend notwendig.

Fast verzweifelt fand sie schließlich einen Faden, der senkrecht nach oben lief. Dieser hatte noch nie eine Fliege eingebracht, er hatte noch nie seinen Wert erwiesen und schien überflüssig und völlig nutzlos zu sein. Schnell biss die Spinne den Faden ab. Was dann passierte, ist klar. Das ganze Netz fiel in sich zusammen und ging kaputt. Der Faden nach oben war der, auf den es ankam und an dem alles hing.

Die Geschichte unseres Lebens

Dieser Faden nach oben gleicht unserer Beziehung zu Gott. Wer sein Leben bei Gott festmacht, der kann ein Fest machen. Er hat Grund zu feiern, denn er hat die beste Entscheidung für sein Leben getroffen. Den Faden nach oben sollten wir nie durchtrennen, denn es gibt viele Situationen im Leben, da ist die Frage ganz entscheidend, ob unser Leben die Verbindung nach oben, die lebendige Beziehung zu Gott hat.

Gottes Geschichte mit uns

In den Krisensituationen kommt es darauf an, ob das Netzwerk unseres Lebens durch die persönliche Beziehung zu Gott abgesichert ist. Jesus Christus hat diese Verbindung möglich gemacht. Mit ihm berührt der Himmel die Erde. Er ist jedem von uns nahe, er kennt uns, hat uns lieb und ist immer für uns zu sprechen. Seine Hände sind ausgestreckt und offen für jeden, der mit ihm leben will. Er verliert unser Leben nicht aus den Augen und sorgt dafür, dass unser Lebensfaden und der Faden zu Gott niemals zerreißt.

(Elke Heer – gefunden bei „Stiftung Marburger Medien“)

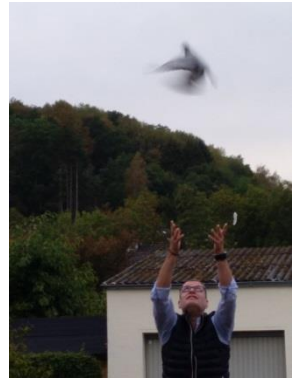
Leserpost an die Redaktion

Frau Lieselotte Hergert aus Kalkobes fand den Artikel von Brigitte Fett über das „Schreiben“ in Nr. 126/2018 besonders gut. In einem langen, handgeschriebenen Brief dankt Sie für diesen Artikel und schreibt: „Ein lieber Brief am frühen Morgen erfreut das Herz den ganzen Tag.“ „Eine gute treue Brieffreundschaft kann viele lange Jahre überstehen und bleiben, für ein ganzes Leben!“

Danke, liebe Frau Hergert, für Ihren liebevollen Brief!

Friedensfest und Besuch aus Afrika (21. Sept.)

Dieses Jahr am Matthäustag, am 21. September, läuteten europaweit die **Glocken für den Frieden**. So auch bei uns in Allmershausen, Heenes und Kalkobes. Außerdem gestalteten wir den Abend in der Matthäuskirche als Friedensfest: Weiße Tauben wurden aufgelassen, die Lobpreisgruppe spielte Lieder zum Zuhören und zum Mitsingen, Cornelia Mohr las Texte und Gebete zum Frieden, und zwischendurch gab es leckeres Fingerfood. Der Abend kam gut an, wir haben in der Matthäuskirche immer



auch Gäste aus fern und nah! Am 7. Oktober waren sogar zwei Bibelschul-Leiter aus Mosambik bei uns im Gottesdienst, Reverend Willem Nel und seine Frau Carol, zusammen mit ihrer Gastgeberin Andrea Hilger. Beim Kirchenkaffee hatten wir ein sehr schönes Gespräch auf Englisch über

die „basics in Christian faith: bible, prayer, trust“.



Andrea Hilger, Carol Nel, rev. Willem Nel (Mosambik/Afrika)